

Intelligenz- und Wochenblatt für Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 47.

Sonnabends, den 12. Juni.

1858.

Bekanntmachung.

Nachdem folgende Sonntagschüler

a. aus der 1. Klasse:

der Webergesell Friedrich August Burkhardt von hier,
der Lohgerbergesell Eduard Bruno Lange von hier,
der Glasergesell Eduard Gustav Schürer von Marienberg,
der Lohgerberlehrling Wilhelm Otto Trmscher von Schellenberg,
der Webergesell Robert Hermann Reinhold von hier,
der Weberlehrling Friedrich August Barthel von hier,
der Weberlehrling Wilhelm Robert Hilscher von hier,
der Töpfergesell Friedrich August Kobold von hier,

b. aus der 2. Klasse:

der Maschinenbaulehrling Bernhard Göhler von hier,

c. aus der 3. Klasse:

der Weberlehrling Friedrich August Naumann von hier,
der Weberlehrling August Julius Weber von hier,

den Sonntagsschulunterricht über 4mal hintereinander unentschuldig versäumt, beziehentlich ihren Austritt an unterzeichneter Stelle nicht angemeldet haben, werden dieselben, gemäß unserer Bekanntmachung vom 13. December 1857 in No. 100 des vorjährigen Wochenblatts, hiermit aus der Sonntagschule ausgeschlossen.

Frankenberg, am 10. Juni 1858.

Der Stadtrath.
Melzer, Bürgermeister.

H o l z a u c t i o n.

Die unterzeichnete Behörde hat kraft der ihr gewordenen hohen Ermächtigung beschlossen, in den Pfarwaldungen zu Ober- und Niederwiesa und zwar

den 14. Juni 1858

von früh 8 Uhr an im Pfarwalde zu Niederwiesa

658	Fichten- und Tannenstämme	von 8—23 Zoll stark,
89	dergl. Klöße	" 8—22 " "
7 $\frac{1}{2}$	Schock fichtene Stangen	" 1—3 " "
6 $\frac{5}{8}$	" " " "	" 4—5 " "
7 $\frac{5}{8}$	" " " "	" 6—7 " "
12 $\frac{1}{2}$	Klastern weiches Scheit- und Kollholz,	
143 $\frac{1}{2}$	Schock weiches Abraumreisig,	

sowie

den 21. Juni 1858,

van früh 8 Uhr an, im Pfarrwalde zu Oberwiesla

148 Stück tieferne Klöcher von 8-16 Zoll stark,

2 $\frac{3}{4}$ Klastern hartes (Scheit- und Rothholz,

55 $\frac{1}{2}$ „ weiches)

1 Klastern weiches Stockholz,

11 Schock hartes (Schlagreißig,

124 $\frac{1}{2}$ „ weiches)

52 $\frac{1}{2}$ „ weiches Abraumreißig,

wiewohl unter Vorbehalt des Angebotes, an den Meistbieter den gegen die, längstens binnen 8 Tagen und jedenfalls noch vor der Abfuhr zu leistende Baarzahlung in Münzsorten des 30-Thalerfußes, wie unter den sonst noch an Ort und Stelle zu eröffnenden weiteren Bedingungen versteigern zu lassen, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Der Versammlungsort ist am 14. Juni im Niederwieslaer und am 21. Juni im Oberwieslaer Pfarrwalde.

Chemnitz und Frankenberg, am 7. Juni 1858.

Die Königliche Kircheninspection zu Oberwiesla.

Für den Superintendent wie für mich.

Geusel.

Bubig.

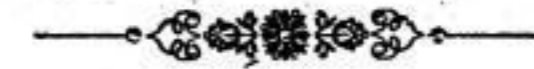
Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,

empfehlte sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge gelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

D e r t l i c h e s.

Frankenberg, 11. Juni. Die Gewitter, welche am gestrigen Abend ziemlich den ganzen Horizont bedeckten, scheinen auch in unsrer Nähe durch Blitzschlag Schaden bewirkt zu haben. So wurde 10 Uhr von unsrer Thurmwacht eine Feuerbrunst in der Richtung nach Altmitweida signalisirt, welche jedoch weniger bedeutend zu sein schien, als eine dergleichen, welche bald nach 11 Uhr in anderer Richtung die Thurmlaterne uns verkündete, die über Dederan ihren Heerd haben mochte, und deren Widerschein bis nach Mitternacht 1 Uhr sich am Himmel erhielt. Schon am gestrigen Vormittag hatte der Blitz in einem Dorfe nahe bei Meissen ein Gut entzündet und dasselbe in Asche gelegt. Der mit dem Gewitter gestern Abend verbundene sanfte Regen hat die lechzende Creatur erquickt und gestärkt, und es prangt überhaupt jetzt unser Schopauthal in einer Fülle und Leppigkeit, so daß die Aussichten auf einen reichen Ertrag der Fluren auch bei uns nicht minder günstig sind als anderwärts. Zudem haben sich die Verhältnisse unsrer Weberei, die eine Zeit lang sehr an Flaueheit litt, wieder bedeutend gebessert, so daß unsre Stadt auch den heurigen Jahrgang

zu ihren glücklichen wird zählen können. Eine Noth, oder vielmehr ein Mangel, der zur Zeit Manchen hieselbst drückt, ist der Wohnungsmangel. Es hat sich in den letzten Jahren die Zahl der hiesigen Haushaltungen so vermehrt, daß für deren Bedarf die vorhandenen Wohnungen nicht mehr ausreichen. Wenn doch bemittelte baulustige Männer sich aufmachen wollten, diesem Gebrechen einige Abhülfe zu gewähren!



Aus dem Vaterlande.

Mitweida, 9. Juni. Dem Vernehmen nach hat der bei dem hiesigen königlichen Bezirksgericht in Untersuchung befindliche Fabrikspinner Weichert aus Ottendorf sich des ihm beigegebenen Verbrechens der Ermordung seiner Ehefrau schuldig bekannt.

Kommaßsch, 6. Juni. In der achten Morgenstunde schreckte uns heute plötzlich Feuerlärm. Es brannte in dem eine halbe Stunde entfernten Dorfe Mertitz; das D.'sche Bierhufengut war die Feuerstatt. Trotz zweckmäßiger Löschanstalten war bis zum Mittag das Wohnhaus mit allen Nebengebäuden ein Raub der Flammen geworden. Ist

babei
beklag
ter z
Der
In
von
wurde
entdec
seinen
öfter
den,
getrie
D
ein K
Bei
findet
ragt
nend,
Kinde
selben
zuvo
aus
werfe
wohn
halte
tien
werde
bruch
naten
vor d
keiner
Gesto
an W

Se
von
es ist
lich
dium
Zeit
des
Di
dehnt
und
nition
dert
unter
Geist
Pfin
an e
vor

dabei auch glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen, so sind doch 12 größere Thiere, worunter zwei Pferde, unrettbar zum Opfer gefallen. Der Entstehungsgrund des Brandes ist ermittelt. In der Person des erst 15jährigen Wilhelm M. von hier, Kübungen auf dem zerstörten Gute, wurde bereits diesen Nachmittag der Brandstifter entdeckt und verhaftet. Bosheit und Rachsucht an seinem Dienstherrn, von dem er wegen Arbeitsscheu öfters getadelt und mit Züchtigung bedroht worden, haben den M. zu dieser unheilvollen That getrieben.

Dresden, 6. Juni. Vor einigen Tagen spielte ein Kind auf einer Bank an unserm Zwingertheater. Bei dem Verfolgen einer Spinne hinter der Bank findet das Kind eine lederne Briestafche und rägt dieselbe der Mutter heim. Diese, nichts ahnend, aber Ungelegenheiten fürchtend, giebt dem Kinde den Fund mit dem Auftrage zurück, denselben in den Teich zu werfen, bespricht sich aber zuvor mit dem eben heimkehrenden Manne, der aus gleicher Furcht die Briestafche ins Feuer werfen will, sich besinnend aber doch einen nahe wohnenden Kaufmann befragt, welcher in dem Inhalte Werthpapiere, namentlich Waldschlöfchenactien erkennt. Von dem Directorium dieser Anstalt werden die Papiere sofort als die bei einem Einbruch auf der Papiermühlengasse vor einigen Monaten entwendeten erkannt. Die Sache kam nun vor der Polizei zur Untersuchung, führte aber zu keiner Spur und Erlangung des außerdem noch Gestohlenen. Der Bestohlene erhielt den Fund, an Werth von 1056 Thln., zurück.



Der Geisbock von Lambrecht.

Seit Kurzem ist in der „Pfälzer Zeitung“ viel von dem Geisbock von Lambrecht die Rede und es ist sogar diese eigenthümliche, culturgeschichtlich merkwürdige Angelegenheit in ein neues Stadium eingetreten, weshalb die „Neue Münchner Zeitung“ zusammenstellt, was zum Verständnisse des Sachverhaltes gehört:

Die Gemeinde Lambrecht besitzt in den ausgedehnten Waldungen Deidesheims verschiedene Weide- und Streunungsberechtigungen, zu deren Recognition sie schon seit dem 14. oder 15. Jahrhundert verpflichtet ist, alljährlich diesem Städtchen unter Beobachtung gewisser Förmlichkeiten einen Geisbock zu liefern. Denselben muß am dritten Pfingsttage jedesmal der jüngste Bürger Lambrechts an einem Stricke über das Gebirge führen und vor Sonnenaufgang nach Deidesheim an das be-

stimmte Haus bringen, woselbst dann der Führer einen Imbiß bestehend in Käse und Wein erhält. In frühern Zeiten mußte Lambrecht den Bock, Grevenhausen aber den Strick dazu stellen, heute, wo diese Gemeinden vereinigt sind, zahlt Beides die Gemeindefasse. Der Bock selbst wird in Deidesheim noch am Nachmittag des nämlichen Tages, zum Ergötzen von Alt und Jung, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Schon oft haben Klagen und Proesse wegen dieser Verpflichtung die Gerichtshöfe beschäftigt, aber jedesmal wurden die Anträge Lambrechts, jene Bocklieferung in eine Geldleistung umzuwandeln, abgewiesen. Vor einigen Jahren indes führte die Sache abermals zu einem Prozesse. Obgleich nämlich der Vertrag „einen wohlgehörnten und wohlgebeutelten Bock“ fordert, geschah es doch, daß das bestimmte Thier marischunfähig ankam. Weil daher so die Lambrecht-Grevenhausener ihre Verbindlichkeit nicht vorschriftsmäßig erfüllt hatten, wollten auch die Deidesheimer Nichts mehr von den Berechtigungen Jener in ihrem Walde wissen. Der darob entstandene Proceß wurde unlängst zu Gunsten der Gemeinde Lambrecht entschieden, welche daher ihr Weiderecht nach wie vor ausüben und wieder alljährlich einen Geisbock liefern darf. Infolge dieses Processes wurde seit dem Jahre 1851 die jährliche Geisbocklieferung sistirt und es mußten daher jetzt 8 Geisböcke auf einmal zur Erhaltung der Gerechtfame wohlgehörnt und gut beschaffen sich in Deidesheim präsentiren. Man schreibt jedoch der „Pz. Ztg.“ über diese Sache weiter vom 25. Mai:

„Statt am Pfingstdienstage den althergebrachten Gang nach Deidesheim zu machen, wird der berühmte Geisbock von Lambrecht aller Voraussicht nach in den nächsten Jahren wieder in den Gerichtssälen der Pfalz umhergeführt werden, um da zu erfahren, was Rechtens. Er hat sich nämlich heute das grobe Vergehen zu Schulden kommen lassen, statt vor Sonnenaufgang, wie vorgeschrieben, erst um halb sieben Uhr sich in Deidesheim zu präsentiren, trotzdem hier zahlreiche Gruppen schon seit dem ersten Tagesgrauen der Ankunft des gehörnten Tributs entgegenharrten. Wie groß war die Freude, als aus dem dicken Gewölk, das über die neugierige Menge einen feinen Regen herabsandte, die Sonne eben einen rasch wieder verschwindenden Strahl hervorbrechen ließ und der Bock noch immer nicht erschienen war. „Jetzt — hieß es — ist der Vertrag verletzt; jetzt werden wir endlich die Lambrechter aus dem Walde bringen!“ — Noch lange wartete die Menge, bis endlich, geführt von den acht jüngsten Bürgern

agen
fes,
ffen,
arr.

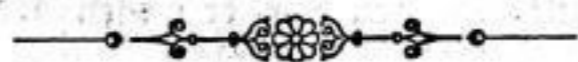
g.
18,
nge-
fün-

Eine
Zeit
man-
Bahl
für
nicht
stige
echen

nach
tsge-
nner
mes-
efrau
Mor-
ärm.
rnten
r die
war
eben-
Jß

Lambrechts, naß, müde und ihre Annäherung schon von fern durch jene bekannten Düste verkündigend, die acht Böcke ihren Bestimmungsort erreichten. Schweigend wurde der malerische Zug nach dem Rathhause begleitet, vor welchem die Böcke einer Musterung unterworfen und für „wohlgehornt und wohlbeschaffen“ erklärt wurden. „Wer ist der jüngste Bürger von Lambrecht?“ wurde jetzt gefragt. Der Gerufene trat, den Bock am Stricklein, hervor. „Die sieben andern Böcke, der Tribut für die sieben vorhergehenden Jahre — so lautete der Entscheid —, sind angenommen, da für ihre Zukunft kein Zeitpunkt festgesetzt war; der achte aber, geführt von dem jüngsten Bürger Lambrechts, ist, der Vertragsbestimmung entgegen, nicht rechtzeitig eingetroffen: seine Annahme wird verweigert.“ Ein Notar nahm dies zu Protokoll und verblüfft standen die Lambrechter. In einem trockenen Stalle fanden die sieben glücklichen Böcke auf dem ermüdenden Marsch die ersehnte Nahrung und Ruhe, der arme achte aber, von Deidesheim verschmäht, blieb, angebunden an einem Baumchen, im Regen stehen ohne Futter und fortwährend den Neckereien der muthwilligen Jugend ausgesetzt. Sogar sein bisheriger Führer wandte seine Sorgfalt von ihm ab und erklärte, sich nicht um ihn kümmern zu wollen, da er zwar verpflichtet sei, ihn nach Deidesheim zu führen, nicht aber zurück nach Lambrecht. Allein der Härte folgte die Strafe auf dem Fuße. Den Führern wurde nach altem Herkommen je ein Eiter Wein und ein Stück Brod gereicht; doch zu keinem Schrecken erhielt der jüngste Bürger Lambrechts, da sein Bock nicht angenommen worden — Nichts, und ohne Speise und Trank saß er großend zwischen seinen sich erquickenden Gefährten. Mit Sehnsucht erwarteten die Deidesheimer und die vielen von nah und fern zu dem seltenen Schauspiel herbeigeströmten Fremden die Stunde, in welcher die öffentliche Versteigerung der Böcke beginnen sollte. Schon nach 4 Uhr bedeckte eine zahllose Menge den Platz vor dem Rathhause, die Fenster der benachbarten Häuser waren von den Schönen Deidesheims eingenommen und auf den Bäumen des Platzes hatte die liebe Straßenjugend Posto gefaßt. Schlag 5 Uhr erschien der erste Bock, die Gebote erfolgten unter dem ausgelassensten Jubel des Publicums rasch auf einander und bald hatten die sieben Böcke ihre Eigenthümer gefunden. Ihre höhere Rolle ist aber damit noch nicht ausgespielt und es kann noch lange dauern, bis sie wieder in das gewöhnliche Gleis ihrer Lebensbahn zurückkehren. Sie wurden nämlich erstanden durch Wirthhe der Umgebung, um als würdige Preise bei Regel- und

andern Spielen verwendet zu werden. Welches Schicksal mag dagegen dem bedauernswerthen achten Bocklein vorbehalten sein? Ohne Zweifel wird es jahrelang in dicke, staubige Actenstöße gesteckt und in allen Gerichtssälen herumgeschleppt werden, gezerrt und gezupft von den Parteien und Advocaten. Denn Deidesheim ist entschlossen, nochmals sein Recht zu verfolgen.“



B e r m i s c h t e s.

Aus Stuttgart schreibt man unterm 8. Juni: Verslossenen Dienstag kostete hier das Pfund Kirschchen 48 Kr., heute bloß noch 6 Kr.

Altensburg, 9. Juni. Am 6. d. ereignete sich hier ein Unglücksfall, welcher von Neuem die Gefährlichkeit der Streichzündhölzchen, namentlich in den Händen von unbewachten Kindern bekundet. Ein Mädchen von 10 $\frac{1}{2}$ Jahren, die Pflegetochter eines Maurerpolierers, war, während die Pflegeältern Nachmittags ausgegangen waren, in der Wohnung freiwillig allein zurückgeblieben. Während dieser Zeit kommt das Kind auf den Gedanken, sich eine Cigarre anzubrennen, und benutzt hierzu einige offen da liegende Streichhölzchen. Wahrscheinlich sind dabei mehrere derselben zugleich in Brand gerathen, und unversehens ergreift die Flamme auch das Kleid des Kindes. In der Angst springt das Kind schreiend in den Hof, wodurch die Kleider nur noch mehr in Brand gesetzt werden. Endlich rennt es in das Haus zurück, da aber auch hier nicht gleich Wasser zur Hand war, und die ihm zuerst zu Hülfe kommende Frau des Maurermeisters B. bei dem Versuche, das Feuer zu dämpfen, sich selbst nicht unbedeutend verlegt, so hat das unglückliche Kind die Qual, daß ihm alle Kleider bis auf den Bund des Rockes am Leibe gänzlich verbrennen! Unter solchen Umständen war alle Hülfe gegen die gräßlichen Brandwunden umsonst und das Kind hauchte unter den schwersten Schmerzen noch in der folgenden Nacht seinen Geist aus.

Wie wunderbar sind die Werke des Herrn! An der Muskitoküste Amerika's sind die Quellen und das süße Wasser selten; aber der Allmächtige hat eine Pflanze geschaffen, die Menschen und Thiere vor dem Verschmachten sichert, es ist die sogenannte Regenpflanze, ein Schlinggewächs, das seine Ranken bis in die höchsten Wipfel und Zweige erhebt. Ihre Blätter sind trichterförmig zugerollt und die Oeffnung ist nach oben gerichtet, die Fuge aber, die das übereinander gerollte Blatt-Ende bildet, so fest und dicht ge-

schloss
Regen
erhält
Biert
Da
Berl
ner
sättig
Herr
Di
zosen
St.
rigen
gema
Land
bishe
Für
Aker
Long
E
sie
brach
rings
Zau
ben la
zünd
fens)
besch
fer w
Die
schere
und
hiefig
laufen
sind
men
theils
ist be
rings
schaf
ten
Ki
bisch
wohn
ren,
im
nen
mit
stüdt
ist be
Ei
der
Berd
Depa

schlossen, daß sich in diesem natürlichen Trichter Regen und Thau sammelt und sich lange frisch erhält. Ein solches Blatt enthält bisweilen ein Viertel-Quart des reinsten und klarsten Wassers. Da ruft der Mensch aus: Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Die Erde ist voll deiner Güter! Du thust deine milde Hand auf und sättigst Alles mit Wohlgefallen! — Wo hätte der Herr seiner Geschöpfe jemals vergessen?

Die englische Regierung hat dem Kaiser der Franzosen und dessen Erben das Grab Napoleons auf St. Helena nebst Longwood und den dazu gehörigen Grundstücken für ewige Zeiten zum Geschenk gemacht. Beide zusammen bedecken an 26 Acker Landes, und mußten erst von der Regierung dem bisherigen Privateigenthümer abgekauft werden. Für die Grabstätte sammt den angrenzenden 3 Ackern Landes zahlte sie 1600 Pfd. St., für Longwood 3500 Pfd. St.

Emden, 3. Juni. Eine Feuerbrunst, wie sie seit Jahrhunderten nicht vorgekommen ist, brach heute in einem Packhause der hiesigen Heringsfischereigesellschaft aus, wo die sämtlichen Tau-, Segel-, Netz-, Theer- u. Borräthe derselben lagerten. Die Gluth, die sich entwickelte, entzündete selbst an der andern Seite des Delfts (Hafens) ein Haus. Abgebrannt sind drei Lagerhäuser, beschädigt mehrere. Da glücklicherweise Hochwasser war, konnten die Schiffe aus dem Hafen gehen. Die Versicherung des Packhauses der Heringsfischereigesellschaft soll seit 24 Stunden abgelaufen und zufällig noch nicht erneuert gewesen sein. Die hiesige Heringsslotte wird dies Jahr nicht auslaufen können. (Berichten vom 4. Juni zufolge sind im ganzen sechs Gebäude ein Raub der Flammen geworden und theils bis auf den Grund, theils bis auf das Mauerwerk niedergebrannt. Es ist bei dieser Gelegenheit die Ausrüstung der Heringsbuisen, (Fleethstücke, Netzwerk, Fischereigeräthschaften, 1500 Tonnen, Lebensmittel u.) zum größten Theil verloren gegangen.)

Kürzlich rief ein Häusler in Cihali (Bez. Trebitsch) durch das Läuten der Dorfglocke die Bewohner zusammen. Als recht Viele erschienen waren, legte er öffentlich das Geständniß ab, daß er im Jahre 1856 seinen Sohn, weil dieser ihm seinen Sparpfennig nicht hatte überlassen wollen, mit einer Hacke erschlagen und den Leichnam zerstückt in einer Nachbarscheuer vergraben habe. Er ist bereits verhaftet.

Ein Riesenbau, durch dessen Ausführung sich der Kaiser S. Napoleon den Dank einer zahlreichen Bevölkerung erworben hat, ist jetzt im Nièvre-Departement beendet worden. Um die verderbli-

chen Folgen der Ueberschwemmungen zu mildern, ist nämlich dort, nach den eigenen Angaben des Kaisers, ein großes Wehr gebaut worden, welches in seinem riesigen Becken 22 Mill. Kubikmeter Wasser aufnehmen kann und so der Ueberfluthung vorbeugt. Vier Jahre lang wurde an diesem Werke gebaut, dessen Kosten 1½ Mill. Frs. betragen. In anderen bedrohten Gegenden sollen ebenfalls solche kolossale Wasserbeden errichtet werden.

Die preussische Regierung beschäftigt sich bereits mit den Wahlen zu dem nächsten Landtage, und es wird versichert, daß die in letzter Session lautgewordenen begründeten Klagen über die Beschränkung der Wahlfreiheit durch wohlberechnete Zusammensetzung der Wahlkreise, Einmischung der Regierungsbeamten u. s. w. nicht ohne Wirkung geblieben sind, vielmehr eine Abstellung dieser Uebelstände mit Gewisheit erwartet werden darf. Der Prinz-Stellvertreter soll sich nämlich schon jetzt für die Freiheit der Wahlen in der entschiedensten und nachdrücklichsten Weise ausgesprochen haben. Der Prinz hat den Ministern erklärt, es sei sein fester Entschluß, die Frage der Wahlkreise nicht in der Art behandeln zu lassen, wie es bei den letzten Wahlen geschah, und ebenso die Beeinflussung der Beamten bei den Wahlen und ihre Operationen in ihren Amtskreisen nicht zu gestatten, indem er gewiß sei, durch Beschützung der Wahlfreiheit den Intentionen des Königs zu entsprechen. In officiösen Organen wird versichert, daß der Minister des Innern sich bereits mit Abstellung der gerügten Uebelstände beschäftige, wodurch die Wahrheit der vorstehenden, zuerst von der Köln. Zeitung gebrachten Mittheilung bestätigt zu werden scheint; denn ohne eine derartige Veranlassung würde sich Herr v. Westphalen wohl schwerlich zu der für ihn unliebsamen Arbeit entschlossen haben.

In einem Garten von Pardubitz sah man vor Kurzem einen Knaben, welcher die Schule nicht besucht, am Baume hängen. Ein Weib sprang hin, zerschnitt den Strick und brachte den Knaben wieder zum Leben. Als man ihn befragte, warum er den Selbstmord versucht, erwiderte er: „er habe auch das jenseitige Leben kennen lernen wollen.“

Der Tod der Herzogin von Orleans hat in Frankreich großes und, wie es scheint, aufrichtiges Bedauern hervorgerufen; selbst die bonapartistischen Blätter beeifern sich, die Tugenden, die seltene Geistesklarheit und die hohe Klugheit der Verstorbenen rühmend anzuerkennen. Ueber die möglichen Folgen, welche dieser Tod für die Parteien haben kann, schweigen sie natürlich, da die

Erschütterung des Schasenshrons in ihren Augen unmöglich ist; sie betrachten vielmehr mit der Herzogin die Linie selbst als für Frankreich todt. Im Publikum aber freut man sich, daß die Herzogin den Plan der Vereinigung mit der älteren Bourbon-Linie standhaft verneinte. Die alten Bourbonen sind in der That nicht mehr auferstehungs-fähig, wohingegen man es im Nothfalle mit den Orleans noch einmal versuchen könnte; in der Schule der Prüfungen gebildet, von einer edlen, klugen Mutter erzogen, dürfte der Graf von Paris immer noch eine Zukunft vor sich haben. Auch Freunde haben die Orleans noch in Frankreich; sogar Beamte und Offiziere sollen mit vielen Andern Pässe nach England genommen haben, um dem Leichenbegängnisse der Herzogin am 22. v. M. in Richmond beizuwohnen.

Kasselt. Ida Hahn-Hahn, welche zu Mainz gefallene Mädchen in Besserung nimmt — ein schwieriges Erziehungsstück! — sollte einmal hierher gesandt werden. Abermals ist dort ein Topf gerichtlich ausgegraben worden mit einem — zersückelten Neugeborenen. Der Mörder ist wieder ermittelt — ein Schneider ohne Mitwissenschaft seines Mädchens hat sein Kind zerschnitten und sich diesmal selbst in die „Hölle“ geworfen.

Beiberlist ist doch nie um ein Auskunfts-mittel verlegen. Da hat in Eheltenham in England eine junge Schöne von 17 Jahren ein Liebesverhältniß mit einem nicht mehr in der ersten Blüthe der Jugend stehenden Gentleman von 46 Jahren; der Vater ist dagegen und sperret die widerspänstige Tochter ein. Diese zündet Nachts ihre Fenster-vorhänge an, ruft Feuer, ergreift, die Verwirrung der Familie benutzend, die Flucht und läßt sich in einem benachbarten Dorfe mit ihrem Aubertrauen.

In der Stadt Newyork giebt es nahe an 40,000 weibliche Personen, welche ihr Leben mit Nähen fristen. Von diesen sind etwa 13,000 Hemden-näherinnen, 16,000 Schneiderinnen, die Westen, Röcke, Mantillen arbeiten; die übrigen sind Damenkleidmacherinnen, Stickerinnen, Haubenverfertigerinnen u. s. w. Während dieses Winters aber hatten nur an 3000 Beschäftigung, die übrigen mußten auf andere Weise ihr Leben fristen. Die Hemdenmacherinnen verdienen im Allgemeinen 25 Cents oder 10 Rgr. täglich.

Ein Hund als Kapitalist ist etwas noch Nichtdagewesenes. Kürzlich starb ein Hund, der sich im eigentlichen Sinne des Wortes Geld gesammelt. Der Besitzer des Volksgartens zu Breslau besaß einen schwarzen Pudel, der darauf abgerichtet war, im Sande des Volksgartens aufzufinden, was die Besucher an landesüblichen Münz-

sorten verloren hatten und seinem Herrn zu bringen. Auf diese Weise hatte dieser Pluto der Hunde so viel zusammengebracht, daß sein Herr aus der dem Hunde eigens gehaltenen Sparbüchse ein Viertelloos der Lotterie nehmen konnte. Der Hund spielte mit Glück. Als er starb, hinterließ er 106 Thlr. 6 Sgr. Da er keine natürlichen Erben hat, fällt sein Vermögen seinem Herrn zu, der bereits einen zweiten schwarzen Pudel auf dasselbe Geschäft abgerichtet hat. Auch ein kleines Münzkabinet von guten und falschen Geldstücken, welche nicht im Kurse sind, hat der verstorbene Cyniker zurückgelassen.

Der Glanz des Sonnenlichts ist mehr denn 300,000 Mal größer als der des Vollmonds, d. h. also 300,000 Vollmonde am Firmamente würden vereinigt ein geringes Licht geben als die Sonne.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis früh 6 Uhr hält die Beichtrede Herr Dr. Bruder. Vormittags predigt Herr Sup. M. Körner über Jac. 1, 21—25; Nachmittags Herr Diak. Lange über Luc. 14, 16—24. Nachmittags 4 Uhr findet die der Mission ic. gewidmete Betstunde statt.

Geborene:

Friedrich Wilhelm Jänig's, B. u. Wbrmstr. h., todt geb. S. — Johann Karl Friedrich Schau's, B. u. Maurers h., S. — Karl Reinhard Rümmler's, B. u. Lohgerbermstr. h., S. — Karl Gottlieb Kuhn's, Pandarb. in Mühlbach, S. — Wilhelm August Brandt's, ansäss. Zimmermanns in Hausdorf, I. — Friedrich Oskar Hunger's, Erbgerichtsbesizers in Dittersbach, S. — Karl Heinrich Hofmann's, B. u. Wbrmstr. h., I. — Karl Heinrich Schaarschmidt's, B. u. Wbrmstr. h., S. — Karl August Krahnert's, Maurers in Sunnersdorf, I. — Friedrich August Eichler's, B. u. Wbrmstr. h., I. — Friedrich August Albrecht Rudolph's, B. u. Wbrmstr. h., S. —

Getraute:

Mstr. Ernst Albert Laubert, B. u. Weber h., mit Juliane Marie Kläß v. hier. —

Gestorbene:

Karl Gottlieb Jahn, B. u. Wbrmstr. h., 53 J. 2 M., an Darmblutung. — Frau Wilhelmine Sophie Karoline von Sandersleben, weil. Friedrich Rudolph von Sandersleben, königl. sächs. Hauptmanns v. der Armee und Besizers des Gutes Reubau, hinterl. Wittwe, 82 J., an Altersschwäche. — Franz Eduard Riedel's, Kattunbr. h., S., 27 W., am Brechdurchfall. — Karl Heinrich Schaarschmidt's, B. u. Wbrmstr. h., S., 36 St., am Krampf. — Karl Heinrich Glauche's, Kattunbr. h., I., 2 J. 10 M., an Scropheln. —

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geboren:

Karl Heinrich Frenzel's, Bergmanns u. Einw. in Sachsenburg, S. —

Gestorben:

Karl Heinrich Frenzel's, Bergmanns u. Einw. in Sachsenburg, S., 1 J., an Schwäche u. Schlagfluß. —

**Neht Präfeler Wagenfett, erste Quali-
tät, etwas Vortheilhaftes für Oekonomen und
Fuhrwerksbesitzer, welches auch sehr praktisch für
Maschinen und den Mühlenbetrieb ist, empfiehlt**

**C. Lindner, Seilermeister,
neben der Barküche.**

Ergebnisse Anzeiger.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten in-
und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige
zu machen, daß ich das Geschäft meines Vaters
pachtweise übernommen habe, und bitte daher,
mich bei Bedarf von allen in dieses Fach ein-
schlagenden Artikeln gütigst berücksichtigen zu wol-
len, indem ich durch reelle Bedienung und billige
Preise gütiges Vertrauen zu rechtfertigen wissen
werde.

Achtungsvoll
**Carl Hermann Schreiter,
Klempnermstr.**

Mein Badehaus

ist wieder zur gefälligen Benutzung in Stand
gesetzt.

Neumühle.

Karl Köhler.

Verpachtung.

Eine Partie Kirschbäume sind zu verpachten
in der Obermühle zu Berthelsdorf.

Bei Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit,
Halbschmerzen, Verschleimung ist der von meh-
reren Physikaten approbirte

weisse Brustsyrop,

in Flaschen zu 15 Ngr. und 1 Zhr.,
von **G. A. W. Mayer** in Breslau,
ein treffliches Linderungsmittel.

Niederlage in Frankenberg bei
F. A. Zöllner & Sohn.

GESUCH.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mäd-
chen wird entweder sogleich oder zu Johanni
zu miethen gesucht durch Nachweis der
Wochenblatt-Expedition.

Nächsten Sonntag, den 13. Juni, von
Mittags 12 — 2 Uhr, pünktliche Einzahlung der

fälligen Steuerbeiträge zur Vereins-Krankenkasse
beim Kassirer Herrn **Edward Vormann.**

Häufig trifft man im Bereiche unserer
Stadt und Umgegend Foulener herumschweifend,
welche hinsichtlich der Steuerfäße dem best ange-
sehenen Handelsmanne in Stadt und Dorf das
Brod dadurch entziehen, daß selbige Gewürze, Gl-
tronen, bis zur Feder und Papier herunter, zum
Verkauf bei sich führen. Möchte hierauf, wenn
dies erlaubt ist, bei Abschätzung der Handelsfir-
men ein besonderer Rabatt eintreten, da der Nach-
theil dabei groß ist, indem solche Zudringlinge
mehr verkaufen als manche Stadt.

Bekanntmachung.

6 Pfd. gutes hausbadenes Brod für 3 Ngr. 6
Pf. werden verkauft beim Bäckermstr. **Engelmann.**

Verkauf. Ein noch brauchbarer & breiter
Webstuhl steht zu verkaufen durch Nachweis der
Wochenblatt-Expedition.



Literarische Anzeiger.

Bei mir ist vorräthig:

**Hodrich hat jeder Einzelne unter uns
zum Gedeihen der gesammten christli-
chen Kirche zu wirken? Predigt am zwei-
ten Pfingstfeiertage 1858 beim Hauptgottes-
dienste in der Evangelischen Hofkirche zu Dres-
den gehalten und auf Verlangen in Druck ge-
geben von Dr. Johann Ernst Rudolph Käuffer,
Königl. Sächs. Hofrath und evangel. Hofpre-
diger. Preis: 1 Ngr.**

C. G. Rosberg.

Für Sonntagschüler!
Größeres Handbuch für Schüler,
von Berthelt, Fäkel und Petermann, ist gut ge-
bunden zu haben bei

C. G. Rosberg.

In Gratulationskarten

habe ich ein bedeutendes Lager, welche ich, sowie
elegante Geburtstagswünsche, bestens em-
pfehle.

C. G. Rosberg.

Stahlfederhalter

in verschiedenen Sorten sind zu haben bei
C. G. Rosberg.

Meine neuerbaute Colonade

empfehle ich zur geneigten Beachtung. Da ich keine Kosten gescheut habe, um den geehrten Bewohnern von Frankenberg und Umgegend einen angenehmen Aufenthalt zu verschaffen, der, verbunden mit einer reizenden Fernsicht, zu den schönsten der Umgebung gehört, so darf ich mir wohl auch schmeicheln, daß derselbe recht zahlreich besucht wird. Ergebenst

B. Polster.

Vogelschießen

im

Gasthof „3 Rosen“

morgenden Sonntag, den 13. Juni, wobei ich mit verschiedenen guten gewählten warmen und kalten Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.

Zum Montag, den 14. Juni, wird in meinem auf dem Schießplatze erbauten Zelte ein

gutbesetztes Concert

gehalten, wobei Küche und Keller ebenfalls das Mögliche bieten werden. Ich bitte ergebenst, an beiden Tagen mich mit recht zahlreichem gutigem Besuche zu beehren.

Gastwirth Landelen.

Lichtenwalde.

Sonntag, den 13. Juni, wird das Musikchor des 6. Infanterie-Bataillons ein

großes Extra-Concert

geben, wozu ganz ergebenst einladet

H. Schneider.

Gasthof „3 Rosen“.



Nächsten Dienstag, den 15. Juni, ladet zu delikaten Cotelettes, Beefsteack, Gurkensalat, feinem Lagerbier, sowie zu gutem Kuchen und Kaffee seine geehrten Freunde und Gönner bestens ein

Gastwirth Landelen.

Napfkuchenauschieben.

Nächsten Montag, Nachmittags 4 Uhr, ladet zum Napfkuchenauschieben höflichst ein und bittet um zahlreichen Besuch

Seifert, Tunnelwirth.

Frisches Rindfleisch

ist nächsten Dienstag früh zu haben bei Carl Schmidt, Carl Robold und Heinrich Burckhardt.

Quittung.

Bei uns gingen ein:

Für die Abgebrannten in Oberwiesä:

15 Ngr. von Hrn. J. G. S. sen, 5 Ngr. Ungenannt.
Sa.: 41 Thlr. 7 Ngr. 1 Pf.

Fernere Liebesgaben nehmen wir sehr gern entgegen.

Die Wochenblatt-Expedition.

Marktpreise.

Chemnitz, am 9. Juni. Weizen (Gewicht 170—180 Pfd.) 5 Thlr. bis 5 Thlr. 5 Ngr., Roggen (170—180 Pfd.) 3 Thlr. 10 Ngr. bis 3 Thlr. 15 Ngr., Gerste (140—150 Pfd.) 2 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr. 25 Ngr., Hafer (90—100 Pfd.) 2 Thlr. bis 2 Thlr. 8 Ngr., Erbsen 1 Thlr. 5 Ngr. bis 1 Thlr. 10 Ngr.

Die Kanne Butter 160 Pf. bis 165 Pf.

Leisnig, am 5. Juni 1858. Weizen 4 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf. bis 5 Thlr. 10 Ngr., Roggen 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 10 Ngr., Gerste 2 Thlr. 11 Ngr. 3 Pf. bis 2 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf., Hafer 1 Thlr. 25 Ngr. bis 2 Thlr. 4 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 128 Pf. bis 148 Pf.

Döbeln, den 10. Juni. Weizen 5 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. bis 5 Thlr. 5 Ngr., Roggen 3 Thlr. 2 Ngr. bis 3 Thlr. 5 Ngr., Gerste 2 Thlr. 5 Ngr. bis 2 Thlr. 10 Ngr., Hafer 2 Thlr. bis 2 Thlr. 5 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 132 Pf. bis 160 Pf.

Roschwein, den 8. Juni. Weizen 5 Thlr. bis 5 Thlr. 10 Ngr., Roggen 3 Thlr. bis 3 Thlr. 10 Ngr., Gerste 2 Thlr. 10 Ngr. bis 2 Thlr. 15 Ngr., Hafer 2 Thlr. bis 2 Thlr. 5 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 120 Pf. bis 136 Pf.

Leipziger Course am 10. Juni 1858.

Louisd'ors 9¼ % (per Stück 5 Rg. 13 Ngr. 8¼ c.). K. russ. wicht. Imperials 5 Rg. 13¼ Ngr. Holländische Ducaten 4¼ % (per Stück 3 Rg. 3 Ngr. 8¼ c.). Kaiserliche 4¼ % Bresslauer und Passir-Ducaten — — Conventions- 10- und 20-Kreuzer 2½ %. Wiener Banknoten 98¼ %. Noten ausl. Banken ohne Auswechs.-Casse am hiesig. Platze pr. 100 Rg. 99¼ %. Kronen 9 Rg. 5 Ngr.

Sonntagsbäcker: Mstr. Vogelsang, Mstr. Ronneberger und Mstr. Eist.